

Ein Vorschlag zur Beseitigung des Anstellens. Ein Leser schreibt uns: „Unserquäglich sind derzeit die Verhältnisse bei der Beschaffung des Brotes und Mehles: und dennoch denkt man maßgebenden Ortes nicht an eine zweckentsprechende Organisation des Marktes, sondern man erläßt Verordnungen, die nur neue Schwierigkeiten, aber keine Abhilfe der Mißstände schaffen. Der Markt ist heute in Unordnung, die Verordnungen müßten sich darauf erstrecken, die Unordnung zu beseitigen. Meiner Meinung nach könnte dies auf folgende Weise geschehen: Die sechswöchentlichen Brotkarten werden in drei Partien, wie bisher in amtlich geschlossenen, mit der amtlichen Aufschrift, für wieviel Personen sie bestimmt sind, versehenen Couverts der Bevölkerung zugestellt. Diese Brotkarten sind beim Konsumverein, Kaufmann zc. für die nächsten vierzehn Tage im voraus abzugeben; der Verkäufer fordert auf Grund der leicht zu kontrollierenden Brotkarte bei den Zentraleinkaufsstellen die entsprechende Mehlmenge an, er erhält nach der Kontrolle die Brotkarte zurück und übergibt diese auf Grund der amtlichen, im Besitz der Leute verbliebenen Couverts seinen Kunden. Die Käufer dann beim zuständigen Kaufmann ohne Angst, ohne Anstellen, weil gesichert, ihr Brot und ihr Mehl ein. Durch diesen Vorgang wären erstens die Käufer kontrolliert, zweitens die Bevölkerung wäre beim Kauf von Brot und Mehl nicht beunruhigt, denn die Brotkarten würden den Verkauf sichern, und drittens könnte, wenn die Zufuhren an die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt einmal stöden, bald dieser, bald jener Bezirk, Stadt oder Land, schwächer versorgt werden, wodurch die Käufer mit Brotkarten zwar in einem bestimmten, kundgemachten Prozentsatz weniger erhielten, aber zu Angstkäufen zum Nachteil der anderen keine Möglichkeit hätten.“ — Nach diesem Vorschlag würde die Brotkarte zugleich zu einem Abonnementsschein bei einem ganz bestimmten Geschäft, das seinerseits von der Abgabestelle die erforderliche Menge abonniert. Dieser Vorschlag ist erwähnenswert, fest jedoch voraus, daß die Abgabestelle auch jederzeit genug Mehl hat — aber daran fehlt es.